

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 39 (1988)

Heft: 2

Artikel: Die Napoleon-Tapete aus dem Aarauener Rathaus

Autor: Baumer-Müller, Verena

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-393746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

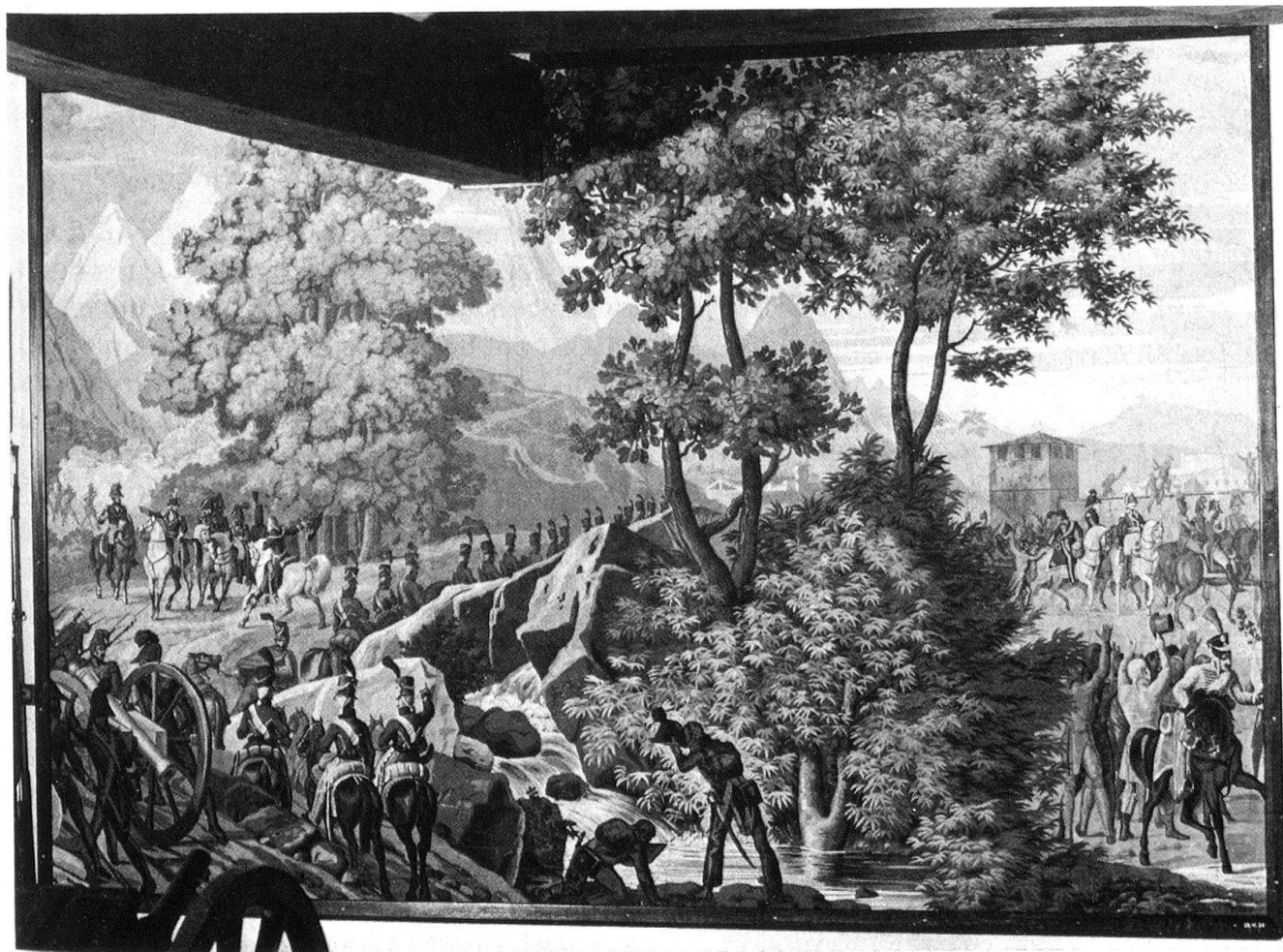
VERENA BAUMER-MÜLLER

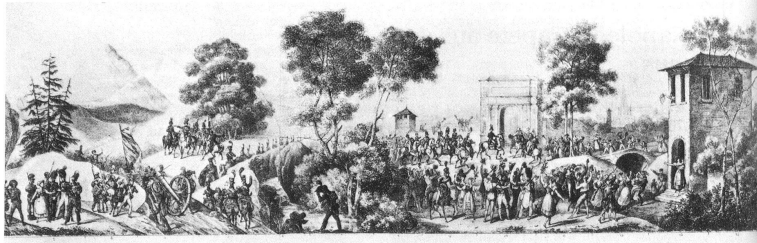
Die Napoleon-Tapete aus dem Aarauer Rathaus

Im Stadtmuseum Aarau befindet sich ein Tapetenfragment mit der Darstellung eines Alpenübergangs aus der Zeit der napoleonischen Feldzüge. Von den zahlreichen im Handdruckverfahren hergestellten Papiertapeten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind nur wenige Objekte auf uns gekommen. Es lohnt sich, diesen noch wenig erforschten Bild- oder Panorama-Tapeten nachzugehen, die den Räumen der Biedermeierzeit ihren Stempel aufdrückten. Für uns sind die Bildtapeten mit ihrer reichen Thematik (Landschaften und Gärten, Reisen in die ferne Welt und in die klassische Antike, beliebte Werke der Weltliteratur und – wie in Aarau – Einbezug aktueller politischer Ereignisse) ein Spiegel dessen, was das gesellschaftliche Leben jener Jahrzehnte bewegte.

Die ersten drei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts gelten als das «goldene Zeitalter der Tapete». 1804 brachte die Manufaktur Zuber in Rixheim (Elsass) mit den «Vues de Suisse» eine der ersten handgedruckten Landschaftstapeten auf den Markt; bald darauf erschienen in rascher Folge Bildtapeten, inspiriert von den Panorama-Darstel-

1 Tapetenfragment im Stadtmuseum Aarau. Alpenübergang aus der Zeit der napoleonischen Feldzüge.





2 Stichvorlage der Panoramatapete «Les Campagnes des Armées Françaises en Italie» der Firma J. Dufour-Leroy, Paris 1829/30.

lungen, die in London (1792), Paris (1801) und Thun (Wocher-Panorama 1814) einem begeisterten Publikum gezeigt wurden. Nicht nur Gärten und Traumlandschaften waren gefragt, auch imaginäre Reisen in fremde Kontinente, mythologische Szenen aus der klassischen Antike, Bilderfolgen aus der Weltliteratur und sogar politische Themen.

Von all diesen Bildtapeten sind jeweils nur einzelne, zum Teil fragmentarische Exemplare auf uns gekommen. Es handelt sich also immer um rare Objekte, um deren Erhaltung und Restaurierung man besorgt sein muss. Der Kanton Aargau ist besonders reich an Bildtapeten, konnte ich doch bis jetzt vier Exemplare in gutem Zustand besichtigen und die Existenz zweier Tapeten anhand alter Photographien nachweisen¹.

Das Fragment im Stadtmuseum Schlössli ist keine Rixheimer Tapete

Bei meiner Übersicht über Rixheimer Landschaftstapeten in der Schweiz ging ich vorerst den Tapeten nach, die in den «Kunstdenkmälern der Schweiz» beschrieben sind. Im Band I der «Kunstdenkmäler des Kantons Aargau» ist auf Seite 67 ein Tapetenfragment abgebildet mit dem folgenden Text: «In der Sammlung «Alt Aarau: Fragment einer Tapete in Sepia aus Rixheim (Elsass), Manufaktur Zuber, mit Militärdarstellung in bergiger Landschaft, französische Uniformen um 1800.»

Da die allgemein zugänglichen Werke über die Tapetenforschung erst in den letzten Jahren erschienen, wird es auch erst jetzt möglich, das gesammelte Bildmaterial einzuordnen und die Tapeten zu identifizieren. Das 1982 herausgegebene Buch «Die Tapete»² gibt eine annähernd vollständige Übersicht über die französischen Landschaftstapeten, aber da die entsprechenden Illustrationen nur kleine Ausschnitte einer Tapete zeigen können, ist die Identifikation eines Fragmentes ohne weitere Hilfe nicht möglich. Der Direktor des Deutschen Tapetenmuseums in Kassel konnte anhand einer Photographie die Angaben aus dem Kunstdenkmäler-Band von 1948 korrigieren: Es handelt sich bei unserem Fragment um eine 1829/30 erschienene Panorama-Tapete aus der Firma J. Dufour-Leroy, Paris, mit dem

Abb. 1

Abb. 2



Titel: «Les Campagnes des Armées Françaises en Italie». Der Grissaille-Handdruck, von Aimable Leroy entworfen, besteht aus dreissig Bahnen.

Die vollständige Tapete

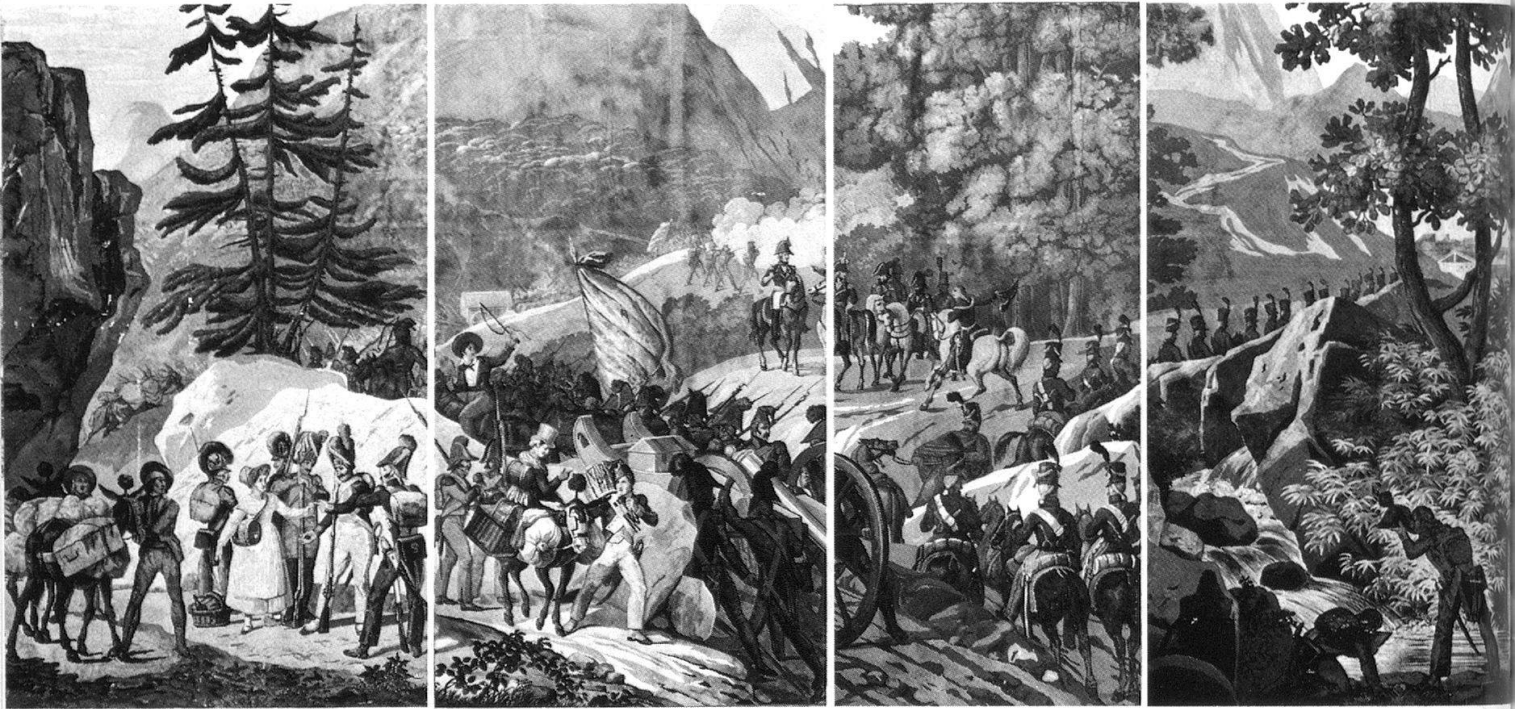
Da nichts so sehr der Mode unterworfen ist wie eine Tapete, sind von jedem Motiv nur wenige Exemplare dieser papierenen Objekte auf uns gekommen. Eine vollständig erhaltene Tapete ist wahrhaftig ein Glücksfall! Im Schloss Aschach bei Bad Kissingen³ gibt es ein Tapetenzimmer mit allen Szenen unserer Bildtapete, von denen wir in Aarau zwei Drittel der ersten Szene und einen Teil der zweiten besitzen. Dieses Aarauer Fragment hat eine Höhe von 1,92 und eine Breite von 2,90 Meter. Die Szenen der vollständigen Tapete lauten: Überquerung der Alpen / Einmarsch in Mailand / Die Schlacht von Arcola / Der Aufenthalt in Rom / Die Einnahme von Neapel⁴.

Im Schloss Aschach ist der Raum nicht durchgehend tapeziert, wie das bei Panorama-Tapeten meist der Fall ist, sondern die Szenen sind wie grosse Gemälde in Goldrahmen gefasst. Im Unterschied zum Aarauer Fragment in Sepia ist die Aschacher Tapete ein eher kühler Camaïeu-Druck⁵.

Der Fund in Nyon

Im Jahre 1955 stellte die Tapetenfabrik Genoud S. A. Lausanne ihrem Musterkatalog eine kleine illustrierte Studie über die Geschichte der Papiertapete voran⁶. Da man damals bei uns die Literatur über dieses Gebiet noch an einer Hand aufzählen konnte, hatte diese kleine Schrift für die Schweiz Pionier-Charakter, besonders da ein eigenes Kapitel den «Anciens papiers et anciennes demeures de Suisse Romande» gewidmet war. Zehn Bildtapeten aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts werden darin beschrieben. Im Schloss Nyon, so heisst es, sei der Bürgerrats-Saal mit sieben Tafeln der «Feldzüge Napoleons in Italien» geschmückt. Auf meine Anfrage wusste man nichts von alten Tapeten, fand dann aber die sieben Tafeln, die 13½ Bahnen der Gesamttapete ausmachen (dies entspricht den ersten

Abb. 3-9



3–9 Alpenübergang der französischen Armee und Einzug in Neapel, Tapete in sieben Teilstücken im Historischen Museum Schloss Nyon.

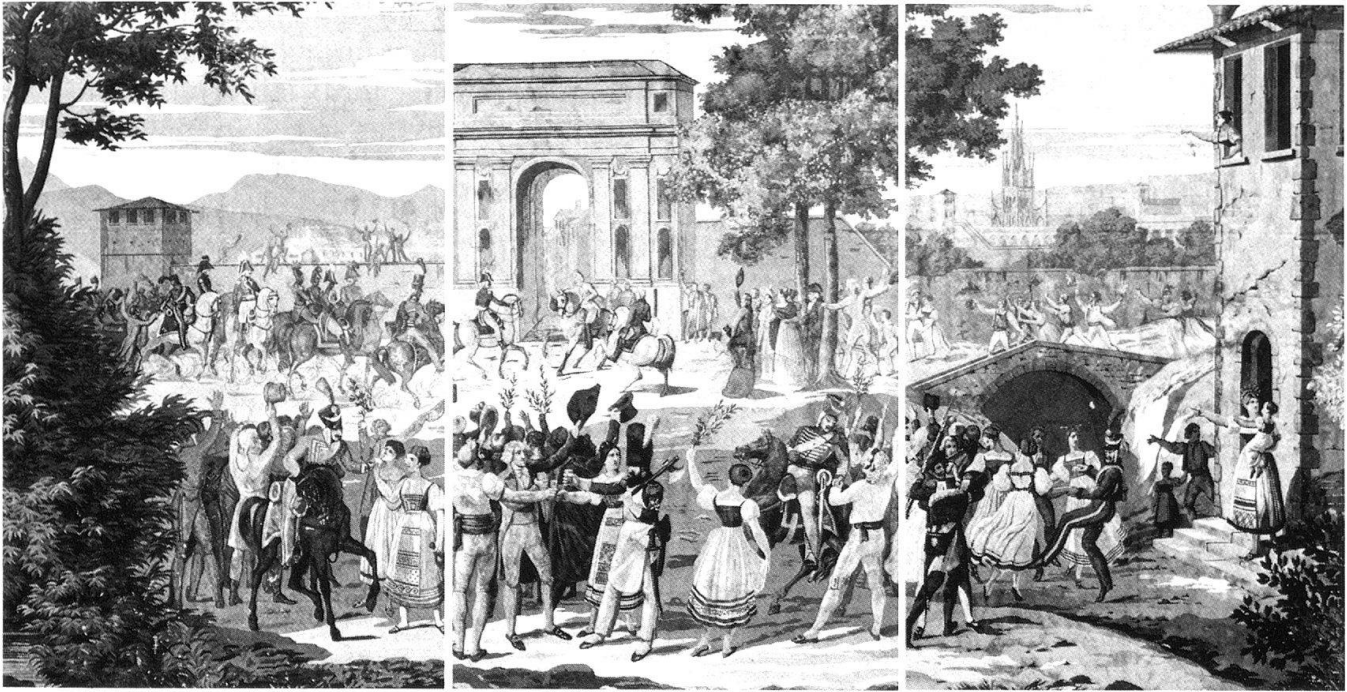
beiden Szenen), in einem Abstellraum. Jetzt werden die Tafeln restauriert und sicher wieder zu Ehren kommen. Sie sind gut erhalten, ebenfalls in Camaïeu-Druck. Der Forschung sind zur Zeit noch folgende Exemplare bekannt: eines in Augsburg im Museum Schänzler-Palais, eines in Altenburg (DDR) sowie vier in Schweden⁷.

Napoleon-Kult, Napoleon-Tapeten

Am meisten überrascht war ich bei dieser Forschung vom Erscheinungsjahr der Tapete. 1815 war Napoleons Stern verblasst, 1821 war er auf St. Helena gestorben, und acht Jahre nach seinem Tode ist der Ruhm Napoleons noch immer (oder schon wieder?) aktuell. Dass man in der Waadt und im Aargau Napoleon verehrte, ist verständlich, da ja diese Kantone Napoleons Machtspruch ihre Existenz verdankten. Die Mediationsakte waren von Napoleon am 19. Februar 1800 unterzeichnet worden.

Es erstaunt aber, dass in einem so viel späteren Zeitpunkt, zur Zeit der Regeneration, der Stadtrat von Aarau – wohl unter Johann Georg Hunziker⁸ – gerade eine solche Tapete für einen Amtsraum wählte. Die Bildtapete muss aber später übermalt oder mit neueren Tapeten überklebt worden sein; bei einer der folgenden Renovierungen (1856/57 oder 1886/89) wurde sie wieder entdeckt und abgelöst. Sie kam in den Bestand «Alt-Aarau» und gelangte 1939 ins Stadtmuseum Schlössli, wo man sie nun besichtigen kann⁹.

Die Verehrung Napoleons nach seinem Tod mag auf die politische Situation in Frankreich (als Reaktion auf den konservativen Bourbonen Karl X. 1824–1830) zurückgeführt werden; Publizisten und Historiker wie Adolphe Thiers und François Guizot verherrlichten die Französische Revolution, und diese Tapete stellt ja ausschliesslich Szenen aus den französischen Revolutionskriegen dar.



Sogar in Deutschland brach in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein wahrer Napoleonkult aus. 1828 erschien in Stuttgart ein Napoleon-Zyklus mit dem Titel: «Napoleons Ehrentempel»¹⁰. In der Pfalz blühte bis zum Tod der letzten «Napoleon-Veteranen» der Napoleon-Kult so sehr, dass diesem Phänomen eine eingehende Studie gewidmet wurde¹¹.

Andere Napoleon-Tapeten waren schon vor unseren «Feldzügen der französischen Armee in Italien» in Frankreich herausgekommen: 1814 bei Jourdain-Villard in Paris «Die Schlacht von Austerlitz» (30 Bahnen in Farbe), nicht datiert bei Jacquemart und Bénard in Paris «Die Franzosen in Ägypten» (30 Bahnen in Farbe), und 1827 bei Dufour-Leroy in Paris «Die Belagerungen Napoleons» (28 Bahnen in Grisaille). Die hier erwähnten Napoleon-Tapeten sind nur in wenigen Exemplaren, meist fragmentarisch, erhalten. Die Forschung kennt von der «Schlacht von Austerlitz» ein Exemplar in der Privatsammlung Carlhian (Paris) und ein vollständiges, nie aufgezogenes, prachtvolles Exemplar in Schweizer Privatbesitz. Zur Sammlung Carlhian gehört auch ein Exemplar der «Franzosen in Ägypten»; die «Belagerungen Napoleons» sind in der Privatsammlung Arneck (Paris) und im Hanseatischen Museum in Bergen (Norwegen) zu finden, dort aber nur als Fragment¹². Die Förderung seines Ruhms durch das Medium der Bildtapete war Napoleon in den letzten Monaten seines Imperiums sehr willkommen¹³.

Die Szenen in Aarau und Nyon

Bei der «Überschreitung der Alpen» handelt es sich wohl nicht um den bekannten Übergang Napoleons mit seinen 35000 Mann über den Grossen St. Bernhard im Mai 1800¹⁴, sondern um die Traversierung der Alpes Maritimes durch Napoleon im 1. Koalitionskrieg, als

der junge, erst siebenundzwanzigjährige Feldherr den Auftrag erhielt, im Frühjahr 1796 nach Nizza zu eilen und von dort aus die Verbindung zwischen der piemontesischen und der österreichischen Armee zu verunmöglichen. Dies gelang Bonaparte in mehreren Gefechten im April 1796 (Schlachten von Montenotte und Millesimo). Bei diesen Märschen im Gebirge hatte er mit grossen Versorgungsschwierigkeiten zu kämpfen, fehlte es doch an Munition und Schuhen. «Gebirgskanonen mussten auf Maultieren und in ausgehöhlten Baumstämmen über das Gebirge geschafft werden»¹⁵.

Dies ist die Situation, die unsere Tapete in der ersten Szene schildert. Wir sehen eine wilde, gebirgige Landschaft mit Soldaten, die am Bach ihren Durst löschen; andere werden von Einheimischen verköstigt, eine Kanone wird mühsam bergwärts geschleppt, hohe Offiziere zu Pferde überwachen auf einer Anhöhe die Marschkolonne, und im Hintergrund findet ein Gefecht statt.

Die zweite Szene, die den Einzug Napoleons in Mailand darstellt, hält das historische Ereignis vom 17. Mai 1796 fest. Die Bevölkerung jubelt dem Sieger zu, Männer und Frauen schwenken Palmzweige, Hüte fliegen in die Luft, Soldaten tanzen mit hübschen Städterinnen, aus dem Haus im Vordergrund winkt eine Frau voll Begeisterung aus dem Fenster, und im Hintergrund ist der Turm des Mailänder Domes deutlich zu erkennen.

Für die Datierung auf 1796 spricht auch die Bemerkung von Leiss¹⁶, der die dritte Szene (die in Aarau und Nyon nicht mehr vorhanden ist) «Die Schlacht von Arcola» nennt, die vom 15. bis 17. November 1796 stattfand; die beiden vorhergehenden Szenen beziehen sich also wohl nicht auf den Übergang über den Grosse St. Bernhard (17.–22. Mai 1800) und auf den zweiten triumphalen Einzug in Mailand (28. Juni 1800). Die beiden letzten Szenen, «Der Aufenthalt in Rom» und «Die Einnahme von Neapel», sind nur noch Auswirkungen von Napoleons Politik. Aus seinen Briefen und Notizen kann seine persönliche Teilnahme an diesen Ereignissen nicht mehr nachgewiesen werden. Darum trägt ja auch die Tapete zu Recht den Namen «Les Campagnes des Armées Françaises» und nicht «Les Campagnes de Napoléon».

Würdigung

Diese Tapeten sind Handdrucke, die ein grosses künstlerisches und handwerkliches Können voraussetzen und bei denen jeder Arbeitsvorgang von Hand ausgeführt wurde¹⁷. Von einer 1822 entstandenen Bildtapete in Camaïeu («Les Lointains» aus der Manufaktur Zuber in Rixheim) wissen wir, dass dazu 149 Druckstöcke und 11 verschiedene Farbschattierungen gebraucht wurden¹⁸. Irgendwelche Unregelmässigkeiten wurden dann noch mit dem Pinsel korrigiert.

In kultureller Hinsicht waren die Bildtapeten so etwas wie Vorgänger der heutigen Massenmedien. Man wollte die Enge der Wohnräume aufbrechen und durch diese neue Wanddekoration die weite Welt zu sich hereinholen. Man konnte dem Alltag entfliehen in eine imaginäre Welt von Park- und Gartenlandschaften, in fremde Konti-

nente, in klassische Landschaften, wo Gestalten aus den griechischen Sagen zu neuem Leben erwachten. Ein grosses Angebot an Bildtapeten stand zur Auswahl: Schweizer Landschaften, Ansichten aus Hindustan, Griechenland, Brasilien, Nordamerika, historische Szenen aus Antike und Gegenwart, wie zum Beispiel «Befreiungskriege der Griechen» und «Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg». In diesem Rahmen ist die Aarauer Napoleon-Tapete zu sehen; sehr wohl spielt einerseits eine politische Komponente mit, andererseits die Freude an einer Bilderfolge, an der Landschaft, am pittoresken Detail. Bildtapeten wurden damals so beliebt, weil die wenigsten Leute reisen konnten und die Menschen von damals, die vom Bild noch nicht so überflutet waren, wie wir es heute sind, an diesen liebevoll ausgeschmückten Szenen noch Belehrung und Unterhaltung fanden.

Le Musée de la ville d'Aarau possède un fragment de papier peint qui représente l'armée française franchissant les Alpes à l'époque des campagnes de Bonaparte. Seule une petite partie des nombreux papiers peints imprimés à la main durant la première moitié du XIX^e siècle est parvenue jusqu'à nous. Il vaut la peine de s'intéresser à ces grands décors panoramiques encore peu étudiés qui ont donné tout leur cachet aux intérieurs de l'époque Biedermeier. Par la richesse de leurs thèmes (paysages et jardins, voyages dans des pays lointains et dans l'antiquité classique, œuvres en vogue de la littérature profane et – comme à Aarau – événements de la vie politique contemporaine), ils reflètent les goûts et les intérêts de la société des premières décennies du siècle dernier.

Résumé

Al Museo civico di Aarau è conservato un frammento di tappezzeria con la rappresentazione della traversata di un valico alpino ai tempi delle campagne napoleoniche. Molte carte da parati vennero staminate a mano nella prima metà dell'Ottocento, ma pochissimi esemplari sono giunti sino a noi. È interessante prendere in esame queste vedute o scene di vario genere ancora poco note, che purtuttavia furono elemento caratteristico dell'arredo Biedermeier. Per noi queste tappezzerie ricche di decorazioni (paesaggi e giardini, viaggi in paesi lontani e nell'antichità classica, illustrazioni ispirate ad opere letterarie famose e – come ad Aarau – anche rappresentazioni di imprese ed eventi politici coevi) rispecchiano lo spirito della società di quei decenni.

Riassunto

¹ Vgl. meine Studie: «Französische Gärten» in Merenschwand. Beitrag zu einer Geschichte der Landschaftstapete in der Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Unsere Heimat. Jahresschrift der historischen Gesellschaft Freiamt 56, 1986, S.89–113).

² TEYNAC, FRANÇOISE/NOLOT, PIERRE/VIVIEN, JEAN-DENIS. Die Tapete. München 1982; französische Originalausgabe: Le monde du papier peint. Paris 1981.

³ Schloss Aschach bei Kissingen (BRD) mit Graf-Luxburg-Museum.

⁴ LEISS, JOSEF in: Olligs, Heinrich (Hrsg.), Tapeten. Ihre Geschichte bis zur Gegenwart. Band 2, Braunschweig 1970, S.267f.

⁵ Camaïeu = Grisaille in mehreren Hell-Dunkel-Schattierungen. Sepia = Zwei-Farben-Druck mit Braun-Schwarz-Schattierungen. Die Farbe wird aus Meerestollusken, z.B. Tintenfisch, gewonnen.

Anmerkungen

- ⁶ GUIGNARD, A. *Papiers peints – Vie heureuse*. Lausanne 1955.
- ⁷ Freundliche Mitteilung von Dr. E.W. Mick, Direktor des Deutschen Tapetenmuseums in Kassel; ein Exemplar in Schweden ist der Öffentlichkeit zugänglich (Stiftsmuseum Lolland-Falsters); das Exemplar aus Altenburg (Privatbesitz von Trotha) ist nur aus fotografischen Aufnahmen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bekannt.
- ⁸ Die Vermutung, die Tapete könnte noch während der Amtszeit von Stadtmann Johann Georg Hunziker (1774–1831) ins Rathaus gekommen sein, ist naheliegend. Hunziker war Oberst im Generalstab und hatte seine ganze Liebe dem Kadettenkorps geschenkt. Verbittert zog er sich 1831 von den Amtsgeschäften zurück. Sein Nachfolger war Daniel Frey. Von ihm wurde im militärischen Bereich nichts für erwähnenswert gehalten, so dass man annehmen darf, die Anschaffung sei nicht auf seine Initiative zurückzuführen. ERISMANN, PAUL. *Aarau Stadtmänner und Stadtschreiber von 1803–1961*. (Separatum aus dem «Aargauer Tagblatt»), Aarau 1962.
- ⁹ Freundliche Mitteilung des Konservators des Stadtmuseums Aarau.
- ¹⁰ LEISS, JOSEF (wie Anm. 4), S. 268.
- ¹¹ KLEIN, WALTER. *Der Napoleonkult in der Pfalz*. (Münchner historische Abhandlungen, Heft 5), München 1934.
- ¹² *Fortidsvern* (Oslo) 10, 1984, Nr. 2, S. 32. – Den Hinweis auf diesen Artikel verdanke ich Frau R. Sigg-Gilstad.
- ¹³ MICK, ERNST WOLFGANG. *Deutsches Tapetenmuseum*. Kassel 1984, S. 38.
- ¹⁴ Dies meinte noch A. Guignard (wie Anm. 6), der damals die übrigen Szenen der Tapete noch nicht kennen konnte.
- ¹⁵ FABRI, M.G. *L'histoire de l'armée d'Italie* 2, S. 240 (zitiert bei: RIMOLDI, H.P. *Napoleon – Bonapartes Italienfeldzug 1796–1797 und die militärische Publizistik des 19. Jahrhunderts*. Freiburg/Schweiz 1983; Phil. lic.-Arbeit, polykopiert).
- ¹⁶ Wie Anm. 4.
- ¹⁷ Vergleiche das Kapitel «Handdruck-Verfahren» in meiner Studie über Rixheimer Tapeten (wie Anm. 1).
- ¹⁸ JACQUÉ, BERNARD. *Musée du Papier peint* (Bulletin de la Société Industrielle N° 2. Mulhouse 1984), S. 98.

Abbildungsnachweis 1: Aargauische Denkmalpflege Aarau. – 2: Aus: Henri Clouzot, *Tableaux et tentures de Dufour et Leroy*, Paris o. J. – 3–9: Musées de Nyon, photo A. Moccia.

Adresse der Autorin Verena Baumer-Müller, Sekundarlehrerin, Rue Georges-Jordil 6, 1700 Fribourg